

Neujahrsansprache Stellvertretender
Bürgermeister Klaus Schütt
am 12.Januar 2024

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr verehrte Gäste, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Unsere letztjährige Literaturpreisträgerin, Frau Czernin, hat in ihrem Buch „der Kaiser reist inkognito“ ein Gespräch Wolfgang von Goethe mit Johann Peter Eckermann beschrieben. Hierbei sagt Goethe:

*„Es ist der Welt nicht gegeben, sich zu bescheiden.
Den Großen nicht, dass kein Missbrauch der Gewalt stattfinde, und der
Masse nicht, dass sie in Erwartung allmählicher Verbesserungen mit einem
mäßigen Zustande sich begnüge.
Könnte man die Menschheit vollkommen machen, so wäre auch ein
vollkommener Zustand denkbar; so aber wird es ewig herüber- und
hinüberschwanken, der eine Teil wird leiden, während der andere sich wohl
befindet, Egoismus und Neid werden als böse Dämonen ihr Spiel treiben, und
der Kampf der Parteien wird kein Ende haben.“*

Kann man die Vollkommenheit beschreiben? Kann die Menschheit jemals vollkommen werden?

Im vergangenen Jahr war sie ist davon weit entfernt, ja hat sich davon abgewendet.

Kriege, und nochmals Kriege, aus Machtgier und Menschenhass entstanden, bestimmen unsere Welt. Nachrichten von terroristischen Anschlägen füllen unsere Nachrichtensendungen. Die Flüchtlingsströme nach Europa und im Gaza-Streifen reißen nicht ab. Unsägliches Leid, auch bei der Zivilbevölkerung, wird brutal mit einkalkuliert.

Alfred Nobel, hat es treffend ausgedrückt. Er sagte „*Warum ist es so schwer den Frieden zu finden, weil es noch kein Mittel gegen die Dummheit gibt*“.

Dieser unsäglich Hass schwappt auch auf unser Land, unsere Heimat herüber, geschürt von extremistisch orientierten Vereinigungen. Viele Menschen in unserem Land fühlen sich nicht mehr sicher. Wir alle sind dazu aufgerufen unsere Aufgabe als „Verfassungsschützer“ wahrzunehmen. Gerade unsere jüngste Geschichte lehrt uns wie Hass enden kann.

Wir alle müssen dazu beitragen diese Kriege zu beenden, diesen Hass zu überwinden, mit unseren christlichen Werten: „*Glaube-Liebe-Hoffnung*“, durch Diplomatie der politisch Verantwortlichen, hoffentlich auch noch mit Vernunft, aber leider auch mit Waffenlieferungen an ein angegriffenes freiheitliches demokratisches Land.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bundeskanzler Scholz hat es auf den Punkt gebracht:

„Unsere Welt ist unruhiger und rauer geworden. Sie verändert sich in geradezu atemberaubender Geschwindigkeit.“

Schon wieder einmal sprechen wir von einer „Zeitenwende“. Wieder sprechen wir davon, dass die Welt im Umbruch ist.

Die Weltordnung verschiebt sich, politisch und wirtschaftlich. Kann unser Land mithalten, kann Europa mithalten?

Verlieren wir den Anschluss zur Weltwirtschaft, werden wir gar abgehängt? In Beiträgen der Ökonomen wird immer öfters davor gewarnt.

Die von uns Menschen verursachte Klimaveränderung wird zur Klima-Katastrophe auf unserer Erde, stellt die ganze Welt vor große

Herausforderungen. Es ist unsere Pflicht, unseren Kindern und Enkel eine sichere Zukunft zu geben, die Klima-Katastrophe noch abzuwenden.

Ich bin fest davon überzeugt, die Menschen in unserem Land sind auch dazu bereit, zur Energiewende ihren Beitrag dafür zu leisten. Doch durch überhastete, und nicht zu Ende gedachte Entscheidungen der Politik kann keine Akzeptanz erreicht werden. Die Menschen in unserem Land werden finanziell überfordert, auch wir Kommunen.

Da helfen überhastete, nicht zu Ende gedachte Förderprogramme schon gar nicht, schon gar nicht, wenn plötzlich der Fördertopf leer ist, oder das Programm wieder eingestampft wird. Eine solide, zukunftsorientierte Politik sieht anders aus.

Die Menschen in unserem Land verlieren immer mehr das Vertrauen in die Politik.

Wir erleben derzeit, wie fragil und verletzlich die Demokratie sein kann, ja ist. Unser Wohlstand ist gefährdet, so in vielen Beiträgen in den Medien.

Doch was ist Wohlstand? Können wir selbst noch den Wohlstand beschreiben? Ist Wohlstand nur mit Reichtum, finanzieller Sicherheit zu beschreiben?

Ist Wohlstand nicht auch; ich fühle mich wohl in meinem Land, in meiner Heimat, ich fühle mich sicher, ich habe Vertrauen in die Politik und unsere soziale Marktwirtschaft?

Die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft in unserem Land müssen wieder lernen den Menschen in unserem Land zuzuhören. Politik lebt von Kompromissen nicht von ideologischen Wertvorstellungen.

Wir ersticken in Vorgaben und Auflagen.

Politik muss wieder Vertrauen schaffen. Seit Jahren wird von einem Bürokratie-Abbau gesprochen. Wo bleibt dieser. Spüren wir schon was davon?

Vielleicht sollte sich unser Bundeskanzler die im Buch von Frau Czernin beschriebenen Reisen von Kaiser Joseph II., bei der er sich ein Bild seiner Untertanen machen wollte, als Beispiel nehmen. Er kann zwar nicht inkognito reisen, doch könnte er bei Reisen quer durch unser Land, ohne einen Tross von Parlamentarier und Ratgeber und ohne Journalisten, sich die Sorgen und Ängste der Menschen anhören.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Scherer,

ich danke ihnen im Namen des Gemeinderats für ihre Ansprache.

Beeindruckende Zahlen, Fakten, Hoffnungen aber auch Herausforderungen. Sie haben damit deutlich aufgezeigt, was eine Solidargesellschaft, und ein soziales Netzwerk für unsere Stadt bedeutet.

Viele der angesprochenen Themen wurden im vergangenen Jahr von ihnen und von den verantwortlichen Personen in unserer Gemeinde angegangen. Aber, wie erwähnt, dieses soziale Netz funktioniert nur durch das hohe bürgerschaftliche Engagement vieler, vieler Menschen in unserer Stadt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Menschen zu danken, die sich, in welcher Weise auch immer, für das Gemeinwohl in unserer Stadt einsetzen.

Sehr verehrte Damen und Herren,

Wir können beruhigt und stolz auf das alte Jahr zurückschauen. Die kommunalpolitischen Aufgaben wurden im vergangenen Jahr größtenteils abgearbeitet. Wichtige Vorhaben für die Zukunft konnten auf den Weg gebracht werden. Ich denke die Aufzählung von Frau Bürgermeisterin Scherer hat dies deutlich aufgezeigt.

Die von Frau Scherer angesprochenen im Haushaltsplan aufgenommenen Projekte für dieses Jahr sind sehr hochgesteckt, aber notwendig für die Zukunft unserer Stadt.

Um diesen Haushaltsplan umsetzen zu können, erwartet der Gemeinderat aber auch eine Verlässlichkeit der notwendigen Zuschussbescheide des Landes und des Bundes.

Sehr verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in den vergangenen Wochen wurden wir Gemeinderätinnen und Gemeinderäte immer wieder von Bürgerinnen und Bürger angesprochen, denen aufgefallen ist, dass bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadtverwaltung eine hohe Fluktuation festzustellen sei.

Das ist sicherlich richtig, entspricht aber dem Alltag auf dem Arbeitsmarkt. Heute wechseln die Menschen in ihrem beruflichen Leben, im Gegensatz zu früher, aus verschiedenen Gründen mehrmals ihren Arbeitgeber, auch bei unserer Stadtverwaltung.

Dies hat zur Folge, dass, für den Bürger bemerkbar, Stellen bis zur Neubesetzung vakant sind.

Hinzu kommt, der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren, und vor allem nach der Pandemie radikal verändert. Wir alle sprechen vom Fachkräftemangel.

Schlagen wir die Zeitung auf, oder öffnen wir die Internetplattformen, dann sehen wir: Stellenausschreibungen und nochmals Stellenausschreibungen. Die Arbeitgeber müssen sich dabei den neuen Gegebenheiten, ja Wünschen der Arbeitnehmer anpassen, um qualifiziertes Personal zu bekommen. Viele Menschen wollen nur noch in Teilzeit arbeiten. Früher bedeutete Teilzeit eine 50% Anstellung. Heute haben wir bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Teilzeit-Anstellungen in allen Varianten, von 40 bis 80%.

Ich kann Ihnen nach Rücksprache mit der Personalabteilung mitteilen: sämtliche Stellen bei der Stadtverwaltung sind, Stand Ende vergangenes Jahr, besetzt.

Dies zeigt, unsere Stadtverwaltung ist ein attraktiver Arbeitgeber, der sich den Anforderungen des Arbeitsmarkts gestellt hat.

Sehr verehrte Damen und Herren,

Die vielen aufgeführten kommunalen Aufgaben konnten nur mit einer hervorragenden Mannschaft bewältigt werden. Ich möchte mich im Namen des Gemeinderats bei allen Dezernatsleitern und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre geleistet Arbeit recht herzlich bedanken.

In diesen Dank miteinschließen möchte ich unseren Kurgeschäftsführer Herr Beck mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Gemeinsam sind wir stark“.

Sie alle zusammen haben das Vertrauen des Gemeinderats und sicherlich auch das der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der ehemalige Vizekanzler und Bundesarbeitsminister Franz Müntefering hat einmal gesagt:

“ Demokratie kennt keinen Schaukelstuhl. Solange der Kopf klar ist, ist man mitverantwortlich.

Nimm die Welt, wie sie ist, aber lasse sie nicht so. Wer also Kraft hat, sich zu engagieren, sollte das tun.“

Beim letztjährigen Neujahrsempfang habe ich Sie gebeten, sich Gedanken zu machen, ob Sie sich zur Kommunalwahl 2024 als Kandidatin/Kandidat zur Verfügung stellen könnten.

Ich möchte heute meine Bitte wiederholen. Stellen sie sich zur Verfügung. Helfen Sie mit, unsere Stadt zu gestalten und in die Zukunft zu führen.

Sprechen Sie uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäte einfach an. Auf allen Listen sind noch Plätze zur Verfügung. Wir würden uns freuen, wenn Sie dabei wären.

Sehr geehrter Frau Bürgermeisterin Scherer,

Ich möchte Ihnen im Namen des Gemeinderats und der Bürgerinnen und Bürger für Ihre Arbeit, für ihr Engagement im vergangenen Jahr für unsere Stadt recht herzlich danken.

Wir danken Ihnen dafür, dass Sie uns, den Gemeinderat und die Bürgerinnen und Bürger bei den Entscheidungsprozessen durch Gespräche, Bürgerversammlungen und Informationsveranstaltungen immer mitnehmen. Ich bin überzeugt; mit Ihnen wird uns im Neuen Jahr viel gelingen. Vielen, vielen Dank.

Martin Walser, ebenfalls ein Preisträger unseres Literaturpreises, hat einmal gesagt: „*Der Dialekt ist die Goldwährung unserer Sprache.*“

Daher von mir ein schwäbischer Glückwunsch:

I wensch euch für`s neue Jahr:

- dass er emmer g´ sund bleibet
- dass es viel Glück hend
- dass er it so viel g´ ärgert werdet
- dass er viel sehet, wo euch freit und wo er viel lachet könnet
- wo er andere viel helfe kennet
- und, dass er im End vom Jahr z´ friede send mit em alte Jahr

Vielen Dank